



# Leoganger Pfarrblatt

Pfarramtliche Mitteilung Nr. 03/2022



## Pfingsten

Leib Christi

## Fronleichnam



*Bilder, Zeichen, die das Unfassbare anzudeuten versuchen und von jenem Leben künden, auf das wir zugehen.*

Das Christusbekenntnis unseres Glaubens sagt: Zugang zur vollen Wahrheit unseres Lebens finden wir nicht durch unser Forschen und Wissen allein.

Die arglose und vertrauensvolle Offenheit eines Kindes ist die beste Voraussetzung christlicher Gotteserkenntnis, wie Jesus sie lehrt.

## **Pfingsten - Gott baut ein Haus das lebt, aus lauter bunten Steinen**

Liebe Pfarrgemeinde

an dieses Lied habe ich denken müssen, denn es passt gut zu unserem Pfingstfest. Wie jedes Jahr feiern wir an Pfingsten den Geburtstag unserer Kirche. Christus selbst hat diese Gemeinschaft gestiftet. Und ich bin mir sicher: Er wollte auch eine Kirche.

Und ich bin mir auch sicher: Es braucht eine Kirche, auch wenn viele Menschen es heute nicht wahrhaben wollen. Es braucht eine Institution, die versucht, den Glauben zu verkünden. Es braucht eine Institution, die den Glauben bewahrt. Gerade in unserer heutigen Zeit, in der man sich gegen alle Bevormundung wehrt und sich das im Leben herauspickt, was einem persönlich als richtig, ja vielleicht sogar als Vorteil erscheint. Den Glauben kann ich mir nicht basteln, auch wenn sich das viele wünschen und im Alltag auch versuchen.

Die christliche Lehre ist gegeben durch Jesus selbst, seine Botschaft und sein Leben. Und untrennbar gehören dazu die Gemeinschaft der Glaubenden und auch die Versammlung in Gebet und im Gottesdienst. Deswegen dürfen wir auch guten Gewissens diese Kirche feiern. Wohl wissend, dass jede Institution schwerfällig ist und vor allem auch die Menschen in ihr keine unfehlbaren Götter sind, sondern letztendlich nur Menschen mit all ihren Talenten und Schwächen. Gott baut ein Haus das lebt, wir selber sind, versinnbildlicht durch diese Steine, aus dem Haus Gottes bestehend.

Liebe Pfarrgemeinde, in der 2. Strophe des Liedes heißt es: Die Kirche ist nicht nur das Gebäude. Die Kirche sind auch nicht nur die Amtsträger. Die Kirche sind vor allem die Menschen, die an Christus glauben. Die Kirche lebt von diesen Menschen: von den Menschen, die sich versammeln zum Gebet, die sich mit ihren Fähigkeiten und ihrem Können einbringen und von den Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Ohne diese wird keine Kirche sein! Und in Zukunft werden wir dies noch deutlicher spüren. Nicht nur die Zahl der geistlichen Berufungen, sondern auch die Zahl der aktiven Gläubigen wird in den nächsten Jahren noch drastischer sinken. Vieles, was es bisher gab, wird es vielleicht so nicht mehr geben. Und wir werden uns überlegen müssen, was uns so wichtig ist, dass wir es aufrechterhalten und was vielleicht sterben wird.

Manchmal macht mich das traurig. Manchmal denke ich aber auch an die große Chance, die darin steckt: nämlich, dass wir uns wieder auf das Wichtige unseres Glaubens besinnen und konzentrieren.

Vielleicht werden wir keine Volkskirche mehr sein und vielleicht wird uns die Veränderung wehtun. Aber ich bin mir sicher, wir werden immer eine Kirche sein, die aus lebendigen und bunten Steinen bestehen wird, eine Kirche, die auf den Heiligen Geist vertraut und vor allem eine Kirche, die von Gott geführt wird.

Und so sehe ich den synodalen Prozess, der von Papst Franziskus zur Erneuerung unserer universalen Kirche in die Wege geleitet wurde, der derzeit in allen Diözesen der Welt diskutiert wird und der im Jahre 2023 in Rom mit einer Bischofssynode abgeschlossen werden wird, auch als Chance für eine Kirche, die aus noch mehr und noch bunteren Steinen besteht. Die Chance auf eine Kirche, die es vielleicht doch endlich schafft, ihre institutionellen Strukturen zu reduzieren, um sich wieder mehr um die Verkündigung des Wortes und die Seelsorge zu kümmern.

Ich vertraue dabei auf den Heiligen Geist, aber auch auf unsere Gemeinschaft, dass wir gemeinsam diesen Weg in die Zukunft gehen.

In diesem Sinne wünsche ich euch ein frohes und gesegnetes Pfingstfest.

Euer Diakon Ludwig

### **Ministrant sein – was heißt das eigentlich?**

Liebe Kinder, vor allem aber auch liebe Eltern!

Ministrant zu sein, bedeutet Verantwortung zu übernehmen. Die Ministranten/innen sind nicht einfach nur Helfer bei der heiligen Messe oder den Gottesdiensten, sondern sie stehen vor, für und im Auftrag der ganzen Gemeinde beim Altar. Die heilige Messe ist demnach die Feier der Gemeinde mit Jesus Christus und untereinander.



Bei den Ministrantenstunden werden die Abläufe in der Messfeier geübt. Wir erlernen die richtige Handhabung, den Umgang, aber auch die Benennung der liturgischen Gegenstände. Und auch die Frage nach dem "Warum", "Wozu" und "für Wen" erörtern wir gemeinsam.

Durch das gemeinsame Gebet bei unseren Treffen haben die Ministranten/innen die Möglichkeit, den tieferen Sinn des bewussten Christ-Seins zu erfahren. Denn der Glaube endet nicht an der Ausgangstüre der Kirche, sondern er ist im Alltag eingebunden und trägt in ihm Früchte.

Bei allem Lernen vergessen wir aber nicht auf das gemeinsame Spiel und den Spaß zur Stärkung der Gemeinschaft, weshalb auch dies nicht zu kurz kommt.

Wenn wir jetzt dein Interesse geweckt haben, dann melde dich einfach bei deiner Religionslehrerin/deinem Religionslehrer, oder bei unserer Pfarrgemeinderätin Martina Untermoser oder in der Pfarre bei Diakon Ludwig (Tel. 0676/8746/5771) oder komm doch einfach einmal zu einer Ministrantenstunde zum Schnuppern!

So bitte ich euch herzlich, liebe Eltern, gemeinsam und in Zusammenarbeit mit Schule und Pfarre, eure Kinder zum Ministrantendienst zu motivieren und sie so auf ihrem Lebens- und Glaubensweg zu begleiten.

## **Konstituierende Sitzung des neu gewählten Pfarrgemeinderates**

Am 22. April 2022 fand die konstituierende Sitzung des neu gewählten Pfarrgemeinderates statt. Dabei wurden von den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates die Funktionen der Obfrau und Obfrau-Stv., des Schriftführers und der Schriftführer-Stv. sowie die der LeiterInnen der PGR-Arbeitskreise sowie deren Mitglieder gewählt und bestellt:

**PGR-Obfrau:** Eleonora Hirk

PGR-Obfrau-Stv.: Ilse M. Grießenauer

**Schriftführer:** Thomas Sojer

Schriftführer-Stv.: Martina Untermoser

**Obmann Pfarrkirchenrat:** Wolfgang Mariacher

weitere Mitglieder: Barbara Dum, Leonhard Mayrhofer, Robert Leitinger

**Arbeitskreis Organisation und Öffentlichkeitsarbeit**

PGR-Vorstand mit Obfrau Eleonora Hirk, Stefan Steidl, Heidi Pichler

**Arbeitskreis Liturgie, einschließlich Kinder- und Jugendarbeit:**

Leitung: Ilse M. Grießenauer und Thomas Sojer

weitere Mitglieder: Christina Enn, Anton Herbst, Karin Mayrhofer, Ariane Oberndorfer, Yvonne Postma, Maria Rainer, Eva Scheiber, Sebastian Tribuser, Martina Untermoser

**Ministrantendienst:**

Leitung: Martina Untermoser

weitere Mitglieder: Thomas Sojer, Melanie Langegger

**Arbeitskreis Pfarrcaritas und Soziales**

Leitung: Renate Pölzleitner und Stefan Steidl

weitere Mitglieder: Eleonora Hirk, Kathrin Langegger, Heidi Pichler, Yvonne Postma

**Arbeitskreis Katholisches Bildungswerk**

Leitung: Heidi Pichler

**Arbeitskreis Mesnerdienst und Kirchenpflege**

Leitung: Andreas Quehenberger

Stv.-Leitung: Anton Schernthanner

weitere Mitglieder: Elisabeth Eder, Johann Müllauer, Ismael Niroomand, Hütten: Sigmund Riedlsperger, Christl Bacher

**Arbeitskreis: Katholische Frauenbewegung und Frauenpastoral**

Leitung: Obfrau Karin Mayrhofer mit dem kfb-Vorstand

## Fronleichnam

Wer Fronleichnam nicht kennt, der könnte am zweiten Donnerstag nach Pfingsten verwundert aus dem Fenster schauen, wenn eine Schar von Gläubigen singend und betend an seinem Haus vorbeizieht. Fronleichnam, im Kirchenkalender offiziell "Hochfest des Leibes und Blutes Christi" genannt, ist einer der volkstümlichsten und buntesten Feiertage im Kirchenjahr.

Das Wort "Fronleichnam" stammt aus dem Mittelhochdeutschen und setzt sich aus "vron" (Herr) und "lichnam" (lebendiger Leib) zusammen. Das Fest hat also nichts mit der Leiche Jesu zu tun, sondern die Kirche erinnert sich an diesem Tag an die Einsetzung des sogenannten Altarsakramentes. In der Eucharistie feiern die Katholiken die leibliche Gegenwart Jesu in Form von Brot und Wein. Eigentlich wäre der Gründonnerstag der geeignetste Zeitpunkt für Fronleichnam gewesen. Doch wegen der stillen Karwoche, zu der fröhliche Straßenumzüge nicht passen, wählte man den zweiten Donnerstag nach Pfingsten als Datum.

An Fronleichnam trifft sich die Gemeinde traditionell zu einem Gottesdienst mit anschließender Prozession. Dabei trägt ein Geistlicher den Leib Christi in Form der Hostie durch Straßen und Felder. Die Hostie befindet sich in einer Monstranz, einem mit Gold und Edelsteinen verzierten liturgischen Gefäß, das häufig überdacht ist von einem Stoffbaldachin, auch "Tragehimmel" genannt. Die Gemeinde folgt dem Priester, trägt Fahnen und Blumengestecke, singt kirchliche Lieder und hält an verschiedenen Stationen, die oft mit bunten Blumenteppichen verziert sind. Mit der Fronleichnamsprozession knüpfen die Christen an die lange katholische Tradition der Flurumgänge an, bei denen Gläubige schon im Mittelalter ihre Felder, Wälder und später auch Städte segneten.

Die Entstehung des Fronleichnamsfestes ist recht genau datiert: Der Überlieferung nach hatte eine junge Augustinernonne namens Juliana von Lüttich im Jahr 1209 eine Vision. Der Mond hatte einen Fleck, und dieser Fleck, so soll es Christus ihr erklärt haben, sei das im Kirchenkalender noch fehlende Fest zur Verehrung des Altarsakraments. Schon 1246 wurde das Fest Fronleichnam in Lüttich zum ersten Mal gefeiert. Ein Jahr nach dem eucharistischen Blutwunder von Bolsena (Mittelitalien) erklärte Papst Urban IV. Fronleichnam am 11. August 1264 zum offiziellen kirchlichen Fest. Zuvor war er Erzdiakon in Lüttich.

---

## **Fronleichnam –**

### **Einladung zur Teilnahme am Gottesdienst und an der Prozession**

16. Juni 2022 um 08.30 Uhr

*Um vor aller Welt zu bezeugen, woran wir glauben, tragen wir an Fronleichnam den Leib Christi in einer feierlichen Prozession durch unsere Gemeinde.*

#### **Alle Tage - nicht nur an Fronleichnam**

Ihn mitnehmen,  
durch die Straßen tragen,  
dorthin bringen,  
wo er immer schon ist:  
mitten unter den Menschen.

Ihn mitnehmen  
in unsere Welt,  
wo er immer schon ist.

Zeugnis geben:  
Ihn in unserer Welt  
sichtbar machen.

Ihn mitnehmen  
in unser Leben,  
wo er immer schon ist.  
Ihn durch unser Leben  
sichtbar machen.

